

REGION SURSEE/SURENTAL

Sommertage sind erfüllt von Kreativität

FERIENPASS REGION SURSEE DIE VIELEN VERSCHIEDENEN ATELIERS DES FERIENPASSES BEGEISTERN DIE TEILNEHMENDEN KINDER



Die Kinder zeigten sich sehr zufrieden beim Atelier.

FOTOS JAANA BÜHLMANN



Sechs Kinder wurden im «Kulti» zu DJ's.



Mithilfe von Musiklehrpersonen kreierten die Kinder in Zweiergruppen eigene Lieder.

Kaum sind die Sommerferien da, sitzen die Kinder nicht still im Klassenzimmer, sondern können werkeln, neue Dinge ausprobieren und so versteckte Talente entdecken. Dies dank dem Ferienpass Region Sursee.

Der Ferienpass Region Sursee, organisiert vom Fachbereich Gesellschaft der Stadt Sursee, bietet während zwei Wochen eine grosse Bandbreite an Ateliers an – von Tanz-Workshop bis hin zur Besichtigung des Stützpunkts der Rettungsmedizin Sursee – da ist für jedes Kind etwas dabei. Diese Zei-

tung durfte zwei Ateliers besuchen und die Atmosphäre spüren. Der Ferienpass Region Sursee dauert noch bis Ende dieser Woche.

Regnerisch präsentierte sich der Dienstag, 8. Juli. Da hatten die Kinder, welche das Ateliers «Kreativer Musikworkshop: Erfinde deine eigene Musik mit dem Koala-Sampler» besuchten, Glück: Durch das Dach des Kulturwerks 118 regnete es schliesslich nicht durch. Das «Kulti» war mit Partystimmung gefüllt, denn die sechs Teilnehmenden wurden an diesem Morgen zu DJ's, kreierten in Zweiergruppen ihre eigene Musik und präsentierten diese

am Mittag den anderen Teilnehmenden. Nicht nur die «Beats» und «funcky Sounds», sondern auch die Discokugel und blaues Licht der zahlreichen Scheinwerfer brachte die Teilnehmenden in ihr Element. Auch die drei Musiklehrpersonen der Musikschule Region Sursee, welche den Kindern tatkräftig zur Seite standen, motivierten die jungen DJ's in ihren Visionen.

Zwischen Pinseln und Bohrer

Ohne lauten Beat, dafür ganz farbig präsentierte sich eine Werkstatt im Brändi Sursee. Zehn Kinder arbeiteten zusammen mit Mitarbeitenden des

Brändis an eigenen Windrädern. Sie malten die einzelnen Teile des Windrades farbig an und sprachen angeregt miteinander. «Wir wollten das Ateliers eigentlich draussen machen», erzählt Alina Zihlmann, Zuständige des Ateliers. Doch aufgrund des Regens wurde alles in der Werkstatt aufgebaut. Auch wenn der Platz etwas beschränkter sei, blieben so alle Teilnehmenden trocken. Bald wurden auch die ersten Windräder mit Bohrer, Schrauben und weiteren Dingen zusammengesetzt und die fertigen Kunstwerke wurden stolz von den Kindern präsentiert. Ob das Atelier den Kindern gefiel? Nun, die glän-

zenden Augen, nickenden Köpfe und zahlreichen «Ou jo» als Antwort zeigten deutlich, dass der Ferienpass Region Sursee coole Ateliers anbietet. Immer mehr Windräder wurden zusammengestellt und die Kinder suchten sich weitere Beschäftigungen. Zum Glück der Teilnehmenden schien am Nachmittag die Sonne, sodass die Kinder draussen toben, Tischtennis spielen oder die Wärme der Sonnenstrahlen geniessen konnten.

JAANA BÜHLMANN

Weitere Informationen sind unter www.ferienpass-sursee.ch zu finden.

Wandernacht: Dem Täter auf der Spur gewesen

SCHWEIZER WANDERNACHT FÜHRTE ÜBER 40 KNOBELWILLIGE VON TRIENGEN BIS NACH KULMERAU

Sempachersee Tourismus lud an der 19. Schweizer Wandernacht, allerdings bereits am heissen Nachmittage, zu einem «mörderischen Rätselspass». Und zwar ins untere Surental: Von Triengen ging's übers Gschweich nach Kulmerau zum Fondue im Obstgarten.

Rita Kaufmann und Vera Büchel nehmen die gut 40-köpfige Wanderschar beim Start des Trienger Fusionswegs bei der Busstation Grund in Empfang. Es bilden sich Gruppen, die einen Rucksack mit «Beweismaterial» und kriminologischen Hilfsmitteln fassen. Und «obsi» gehts, Richtung Wellnau, wo die ersten Mordfälle einer Auflösung harren.

Nicht nur Surentaler wandern mit

«Ihr habt 20 Minuten Zeit», sagt Rita Kaufmann beim Guggimätteli. Da bieten Schatten und ein lindes Lüftchen etwas Erholung vom Aufstieg. Kurt Ryser aus Muri bei Bern braucht eine Zigarette und ein Minipic-Würstchen. An einem solchen knabbert auch seine Surseer Freundin. Dabei sind auch deren Sohn samt Frau aus Peru. Gemischtes Publikum: Die Familie Wermelinger aus Triengen schätzt das Gute in der Nähe. Man kommt sich vor wie bei einem Foxtrail. Es werden Hinweise interpretiert; man braucht Handy, Tablett, ja sogar einen Walkmann. Köpfe werden zusammengesteckt, um das Rätsel zu lösen. Fotos, Portemonnaie, T-Shirt. Die beiden Wanderleiterinnen sparen indes nicht mit Hinweisen, denn auf Anhieb eindeutig sind nicht alle Indizien. Vor zwei Jahren ist man an dieser Wandernacht von Sempach zur Flusskapelle und dann nach Nottwil an den



Sie wandern in die Abendsonne.

FOTOS PETER WEINGARTNER

See gewandert, und letztes Jahr ging's von Ruswil nach Wolhusen. Rita Kaufmann und Vera Büchel führen an Orte, die an diesem Tag schöne Ausblicke erlauben. Bei der Gschweichhütte auf den Sempachersee und zum Pilatus. Da ist der Kulminationspunkt der körperlichen Anstrengung erreicht.

Kurts Sohlen fallen von Schuhen

Im Anstieg den Geist aufgegeben haben Kurt Rysers Wanderschuhe: Die Sohlen haben sich gelöst. «Jetzt gehe ich halt in Ballerinas», lacht er und leistet sich ein weiteres Würstchen. Beim Rätsel ist hier oben ein feines Näschen gefragt: Schnuppern an Döschchen. «Das ist Lebkuchen, aber ist das

Apfel?», fragt sich eine Teilnehmerin. Auch eine mathematische Gleichung gilt es zu lösen.

«Das Spiel», wie der Rätselspass heisst, hat Swiss Local Travel in Sursee bereitgestellt, eine Firma, die mit Sempachersee-Tourismus im Buchenhof eine Bürogemeinschaft führt. Bei dieser Wanderung haben die Organisatorinnen auch andere Mitglieder von Sempachersee Tourismus berücksichtigt, so für Verpflegung und Shuttle Bus ins Tal.

Bei der Waldhütte Kehrplatz warten zwei weitere Puzzleteile des Falles auf die Lösung. Auch eine Sempacher Gruppe brütet darüber, unter ihnen Edith Meier und Erika Balsemin, Wan-



Bei der Gschweichhütte wurde tatkräftig gemeinsam geknobelt.

derleiterinnen beim Frauenbund Sempach. «Eine gute Sache», sagt Edith Meier, die das Tal von ihrer Zeit als Gemeindeangestellte in Winikon und Triengen kennt, «wenn in der Region etwas läuft, machen wir mit.»

«Hab das System verstanden»

Es geht gegen Abend. An der Brätelstelle am Waldrand über Kulmerau werden Handys gezückt. Ein Blick ins voralpine Hinterland, rechts die Juraketten. Und alles ins warme Abendlicht getaucht. Wieder werden Köpfe zusammengesteckt. «Jetzt hab ich das System verstanden!», jubelt jemand. Dann geht es zum Risihof, den Rita Kaufmann mit ihrem Mann führt, und

damit zur finalen Auflösung der Mordfälle. Einige Teilnehmende vermissen beim Täter das Motiv. Dabei gehts bloss ums gemeinsame Knobeln und die lockere, aufgeräumte Stimmung zeigt: Unternehmen vollauf gelungen. Zumal auf die körperliche und geistige Anstrengung nun die Belohnung folgt.

Auf dem Hof Morgestärn der Familie Diener wird die Abendwanderung doch noch zum Nachtanlass. Für alle gibt es gegen den Durst hauseigenen Cider. Im Obstgarten wird ein feines Cider-Fondue serviert, und wer Lust hat, leistet sich noch eine Hofglace aus dem benachbarten Ruedertal.

PETER WEINGARTNER